

»Holzbaupreis Eifel« zum vierten Mal vergeben

Zahl der eingereichten Holzbauprojekte aus NRW, Rheinland-Pfalz, Ostbelgien und Luxemburg deutlich gestiegen

Zum vierten Mal nach 2008, 2012 und 2016 wurde Ende Oktober der „Holzbaupreis Eifel“ in den Räumlichkeiten des Holzkompetenzzentrums Rheinland (HKZR) in Nettersheim vergeben. Ob viergeschossiger Schulneubau, Büroprojekte in Modul- und Skelettbauweise, standardisiertes Hallen- oder energetisch ertüchtigtes Bahnhofsgebäude – die Bandbreite des diesjährigen Wettbewerbs spiegelt den Aufwind wider, den der Holzbau derzeit im Westen Deutschlands, aber auch in Luxemburg und im deutschsprachigen Teil Belgiens erfährt.

Der politische Wille, diesen Aufwind zu verstärken, ließ sich auch an der Preisverleihung ablesen, die im Rahmen einer Übertragung per Livestream am 23. Oktober in Nettersheim durchgeführt wurde. Gleich drei Landesministerinnen und einen Staatssekretär hatten die Veranstalter des „Holzbaupreises Eifel“ für ein Grußwort gewonnen, die alle die Notwendigkeit nachhaltigen Bauens betonten: Ina Scharrenbach, Bauministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Ulrike Höfken, Umweltministerin in Rheinland-Pfalz, Isabelle Weykmans, Kulturministerin der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, und Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann aus dem NRW-Umweltministerium.

Vor allem freuten sich die Auslober über die Zahl der eingereichten Bauprojekte: Mit insgesamt 57 Holzbauten in den Kategorien „Neubau“, „Modernisierung“ und „Innovative Produkte“ übertrafen die Einreichungen diejenigen für den letzten Holzbaupreis im Jahr 2016 (34 Objekte) deutlich. Joachim Seinecke, Architekt und Vorsitzender der Jury, hob denn auch die Wertigkeit und Bandbreite der eingereichten Projekte hervor, wobei er in quantitativer Hinsicht und mit Blick auf die süddeutschen Bundesländer durchaus noch Luft nach oben sehe.

Wie in den Jahren zuvor umfasste das Wettbewerbsgebiet nicht nur die Eifel in NRW und Rheinland-Pfalz sondern auch die angrenzenden Bereiche Ostbelgiens und Luxemburgs. Die drei Veranstalter des Preises, das Holzkompe-



Die neue Akademie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit setzt sich aus vier-eckigen Modulen in Holzskellettbauweise zusammen und zeichnet sich durch eine vielseitige Fassaden- und Dachlandschaft aus.
Fotos: Achim Birnbaum

tenzzentrum Rheinland des Landesbetriebs Wald und Holz NRW, der Holzbaupreis Rheinland-Pfalz sowie das Impulszentrum Holz und nachhaltiges Bauen (WFG Ostbelgien), hatten der Jury folgende Bewertungskriterien an die Hand gegeben:

- ◆ Werkstoffgerechte Verwendung von Holz
- ◆ Gestalterische und konstruktive Merkmale des Bauwerks
- ◆ Integration in das gegebene Landschafts- und Siedlungsbild
- ◆ Energieeffizienz und Klimabilanz des Bauwerks
- ◆ Wirtschaftlichkeit in Betrieb und Unterhalt
- ◆ Umgang mit bestehender Bausubstanz (Sanierung oder Umbau)
- ◆ Herkunft der Holzprodukte aus nachhaltiger, heimischer Forstwirtschaft

Eingereicht werden konnten sowohl Neubauten (Einzelbauwerk, Gebäudegruppen, Anbauten, Ingenieurbauwerke) als auch Sanierungsprojekte wie Modernisierungen, Umbauten oder Aufstockungen. Dazu kamen besondere Konzepte und Produkte im Bereich innovativer Holzprodukte und -systeme mit kunftsweisendem Charakter. Insgesamt wurden vier gleichwertige Preise und zehn Anerkennungen vergeben.



Das dreigeschossige Quartier Nonnewisen in Esch-Sur-Alzette (Luxemburg) zeichnet sich neben dem Passivhausstandard in Holzbauweise durch ein Nachhaltigkeitskonzept aus, das den Anschluss an ein Fernwärmenetz sowie ein Belüftungssystem mit Wärmerückgewinnung umfasst.
Fotos: Ochs GmbH



Akademie der GIZ, Bonn

Einen Preis erhielt die Akademie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Bonn-Röttgen. Die Jury betonte, dass trotz der immer gleichen, wiederkehrenden Verbindungen und Detaillösungen ein Konstruktionsansatz gefunden wurde, der außen wie innen ins Auge fällt und der Schaffung einer lebendigen Lernumgebung in besonderer Weise gerecht wird.

Das zweigeschossige Gebäude weist eine wabenartige Grundstruktur auf mit den Rastern 5,25 x 5,25 m und 5,25 x 3,5 m. Das Tragwerk ist als Holzskellett ausgebildet, dessen Stützen und Unterzüge aus Brettschichtholz vom Holzbaunehmen Grossmann, Rosenheim, vorgefertigt und montiert wurden. In diese Gitterstruktur eingehängt sind vorgefertigte Hohlkastenelemente, die als Decken- und Dachelemente angeordnet sind und eine interessante, pyramidenähnliche Dachlandschaft bilden. Die Jury betont die systemische Organisation des Entwurfs und sieht darin hohes Potenzial für neue konstruktive Entwicklungen im Holzbau.

Schulgebäude für Krankenpfleger, Ettelbruck

Preiswürdig erschien der Jury auch eine neu erbaute Schule für Krankenpfleger in Ettelbruck (Luxemburg). Der viergeschossige Holzskellettbau zeichnet sich neben dem konsequenten Einsatz von Holz vor allem durch seine Haustechnik aus. Diese besteht aus drei Elementen: Aus Solarkollektoren mit Saisonspeicher, einer dachintegrierten Photovoltaikanlage sowie einer Wärmepumpe zur Abdeckung von Wärmespitzen. Die Solarthermie, die sich an den Süd-West- und West-Fassaden befindet, lagert ihre Erträge in einem 90000 Liter fassenden Zentralspeicher ein, der im Zentrum des Haupttreppenhauses steht.

Bis auf die Treppenhäuser aus Stahlbeton besteht die gesamte Konstruktion aus Holz und Holzwerkstoffen: Neben dem tragenden Holzskellett mit seiner Stützen-Träger-Konstruktion sind die Geschossdecken mit einer maximalen Spannweite von 8 m auch hier als Hohlkastenelemente ausgeführt, deren Un-

tersicht zu raumakustischen Zwecken geschlitzt ist. Insgesamt sieht die Jury in diesem Bauprojekt eine sorgfältig geplante und erfolgreiche Umsetzung der Themen Nachhaltigkeit, Ökologie und Energieeffizienz.

Alter Güterbahnhof, Remagen

Die unter der Bauherrschaft des Holzingenieurbüros Pirmin Jung Deutschland umgenutzte Gewerbehalle eines alten Güterbahnhofs in Remagen erhielt ebenfalls einen Preis. Drei bauliche Themen bestimmen die Umnutzung dieser Gewerbehalle: Einmal das verbleibende Mauerwerk und die alte Tragkonstruktion des Daches, die beide im Inneren sichtbar bleiben und den ursprünglichen Raum erfahrbar machen. Dazu kommt eine neue, außen vorgestellte und gedämmte Holzfassade, die dem Gebäude eine neue Erscheinung gibt und Bezüge zur traditionellen Zweckform aus der Erbauungszeit des Güterbahnhofs aufweist.

Ein weiteres Element der Modernisierung stellen die freistehenden hölzernen Raumboxen in der Mitte der Halle dar. Deren Gestaltung ist eine bewusste Kombination aus verschiedenen Holzarten – vom Ständerwerk aus Douglasie

über Parkett aus Buchen-Furnierschichtholz bis hin zu Holzfaserverplatten als Akustikbekleidung. Die Holzbaubarbeiten wurden von Kappler Holzbau, Gackebach (Westerwald), realisiert.

Reihenhäuser Nonnewisen, Esch-Sur-Alzette

Einen weiteren Preis erhielten die in Holzrahmenbauweise errichteten Reihenhäuser, die Teil eines Siedlungskonzepts für den Standort Nonnewisen in Esch-Sur-Alzette sind, der zweitgrößten Stadt Luxemburgs. Das Nachhaltigkeitskonzept umfasst den Anschluss an ein Fernwärmenetz, ein Belüftungssystem mit Wärmerückgewinnung sowie die Realisierung der Holzbauten im Passivhausstandard. Der vom Holzbaunehmen Ochs aus Kirchberg (Hunsrück) errichtete Wohnkomplex besteht aus drei unterkellerten Geschossen, dazu kommen Terrassen im obersten Geschoss sowie Carports und Gartenhäuser aus Holz. Gewürdigt wurde die konsequente Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen, die sich auch in der Fassade wiederfindet.

Der nächste „Holzbaupreis Eifel“ soll in vier Jahren (2024) ausgelobt werden.
Stephan Klein, Bonn



Umgenutzt zu einem Holzingenieurbüro wurde diese Halle des alten Güterbahnhofs in Remagen, die vor allem durch den Kontrast zwischen alter Konstruktion und neuen Einbauten aus Holz punkten konnte.
Foto: Dominik Ketz



Diese neu erbaute, viergeschossige Schule für Krankenpfleger in Ettelbruck (Luxemburg) wurde neben der Konstruktion in Holzskellettbauweise für die erfolgreiche Umsetzung der Themen Nachhaltigkeit, Ökologie und Energieeffizienz ausgezeichnet.
Foto: Christian-Aschman



Jury und Auslober des „Holzbaupreises Eifel“ (von links): Dipl.-Ing. Arch. Annim Seidel (Informationsverein Holz), Dipl.-Ing. Michael Müller (ACMS Architekten), Dipl.-Forstwirt Hannsjörg Pohlmeier (Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz), Dipl.-Ing. Arch. Joachim Seinecke (Archplan), Dipl.-Ing. Arch. Michael Arns (ehem. Architektenkammer NRW), Wilfried Pracht (Gemeinde Nettersheim), Prof. Dr.-Ing. Wilfried Moorkamp (FH Aachen), Thomas Maur (Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde), Valerie Jakoby (WFG Ostbelgien), Ralf Stadler und Briggitte Atzor (beide HKZR)
Foto: Wald und Holz NRW, HKZR